

Eine kurze Kulturgeschichte des Trinkgeldes

In unserem heutigen Vortrag beschäftigen wir uns mit einem wichtigen ökonomischen Faktor – dem Trinkgeld. Das Trinkgeld hat eine lange Geschichte und ist eng mit dem Reisen verbunden. Zuerst wollen wir der Frage nachgehen, wie das Trinkgeld entstanden ist.

Seit dem späten 18. Jahrhundert wurde das Reisen zur bürgerlichen Mode. Die Reisenden wollten neue Landschaften und Kulturen erleben und kennen lernen. Sie berichteten über ihre Reiseerfahrungen und schrieben oft über Schwierigkeiten und unangenehme Situationen auf ihren Reisen. Trinkgelder gehörten zu jeder Reise. Sie waren häufig nur als kleine zusätzliche Honorierung alltäglicher Dienste gedacht. Trinkgelder, die früher auch Biergelder genannt wurden, gibt es seit dem 14. Jahrhundert. Sie waren zunächst nur für ein zusätzliches Bier gedacht.

Wie beeinflussten Trinkgelder das Reisen? Trinkgelder waren Teil der Verhandlungen zwischen den Reisenden und den verschiedenen Helfern am Weg. Alles musste ständig neu ausgehandelt werden, zum Beispiel, ob ihnen Pferd und Wagen zur Verfügung gestellt wurden, wann die Reise beginnen konnte, welche Wege gewählt wurden und wie viel Rücksicht auf den Komfort der Reisenden genommen wurde. Außerdem wussten die Reisenden, dass sie gar keine andere Alternative hatten, als großzügige Trinkgelder zu zahlen, um auf diese Weise sicher zu reisen. Denn es war allgemein bekannt, dass es in den Wäldern Räuber gab. So war der Reisende fast schon in dem Moment gefährdet, in dem er sein Haus verließ. Es war überlebensnotwendig zu wissen, wann und wie viel Trinkgeld gezahlt werden musste.

Nur wenige Jahrzehnte später schien alles anders zu sein. Die Straßen waren ausgebaut und die Räuberbanden aus den Wäldern gejagt worden. Das Reisen war nun bequemer und sicherer. Aus der Selbsterfahrungsreise Anfang des 19. Jahrhunderts wurde die neue „touristische Romantik“.

An besonders attraktiven Zielen wie dem Rhein mit seinen Burgruinen entwickelte sich der erste Fremdenverkehr. 1827 wurde die Kölner, 1838 die Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft gegründet. 1840 sollen beide Gesellschaften schon mehr als 600 000 Fahrgäste befördert haben. Bald gab es sehr viele bürgerliche Reisende in Deutschland. Oft waren das Kaufleute, aber auch Gäste aus dem Ausland, von Russland bis Italien.

Was die Reisenden unterwegs erlebten, beschrieb keiner so gut wie der französische Schriftsteller Victor Hugo. Er bereiste in den 30er Jahren des 19. Jahrhunderts das Rheinland und besuchte dabei Köln. Die Kölner Kirchen, besonders der unvollendete Dom, übten eine unvergleichliche Faszination auf die Reisenden aus. Hugo zeigte in seinem Bericht den Kontrast zwischen der Schönheit dieser historischen Kirche und dem einfachen Leben der verarmten Kölner Unterschicht. Diese konnte nur mit Mühe durch den Lohn für ihre Arbeit und durch Bettelei für ihren täglichen Unterhalt sorgen. Bei der Beschreibung seiner Reiseerlebnisse betonte Hugo außerdem, wie jeder, der ihm beim Besuch des Kölner Doms irgendwie half, eine Tür öffnete, etwas zeigte oder etwas erklärte oder sogar nur grüßte, Trinkgeld erwartete.

Die wohlhabenden Bürger konnten aufgrund der gestiegenen Massenarmut den Forderungen nach Trinkgeld immer schwerer ausweichen. Die Trinkgelder zeigten

die bestehenden Unterschiede zwischen den sozialen Klassen. Auf der einen Seite waren die Armen, die irgendwie ihr Überleben sichern mussten und deshalb viele Dienstleistungen anboten. Auf der anderen Seite gaben die Reichen großzügige Trinkgelder und zeigten dadurch ihren Wohlstand.

Kommen wir nun zum nächsten Schwerpunkt unseres Vortrags – zu den Reisen im 19. Jahrhundert und den damit verbundenen Trinkgeldern.

Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts veränderte das Reisen **noch** einmal seinen Charakter. Die touristische Romantik wurde nun von Erholungsfahrten, Vergnügungsreisen und Tagesausflügen abgelöst. Mit der Durchsetzung bürgerlicher Werte, einem gewissen Wohlstand und dem Entstehen einer bewusst erlebten und gestalteten Freizeit entstand auch ein moderner Fremdenverkehr. Immer mehr Bürger konnten sich nun Ausflüge leisten und taten das auch, um ihren Lebensstil offen zu zeigen. Besonders die neuen Verkehrsmittel Eisenbahn und Dampfschiff erlaubten es, große Menschenmassen in immer neue und fernere Gebiete zu transportieren. Mit dem Massentourismus entstanden ganz neue Berufsfelder im Bereich von Restaurants, Hotels und Bahnhöfen. Für sie alle spielte das Trinkgeld eine zentrale Rolle.

Jedoch nicht nur das Reisen, sondern auch der Alltag verlangten neue Dienstleistungen. Gründe dafür waren die Verstädterung, das heißt das Wachstum der Städte, die Mobilität und der schnell wachsende Wohlstand. Sie brachten immer weitere Dienstleistungsberufe hervor und zu diesen neuen Berufen gehörte auch das Trinkgeld. Trinkgelder erhielten nun Droschkenfahrer, Fahrkartenverkäufer in Omnibussen, Pferdebahnen und Straßenbahnen. Aber auch Friseure, Saaldiener beim Theater- und Konzertbesuch. Ebenso erwarteten fast alle Angestellten im Gastwirtschafts- und Hotelgewerbe ein Trinkgeld und sie erhielten es auch. Hinzu kam das Geld zum Jahreswechsel für Briefträger, Boten, Schornsteinfeger und andere Dienstkräfte, mit denen man regelmäßig zu tun hatte.

Und außerdem stiegen die Trinkgelder ständig, nicht nur in Deutschland. Für die Trinkgelder im Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe gab es keine rechtliche Verpflichtung, sie wurden aber trotzdem gezahlt. In einem großen Hotel der besten Kategorie mussten bei der Abreise Trinkgelder für zehn verschiedene Bedienstete gezahlt werden, die vom Oberkellner über das Zimmermädchen bis hin zum Liftjungen reichten.

Seit dem Entstehen des Massentourismus in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts beschäftigten sich auch die neuen Reiseführer mit dem Thema „Trinkgeld“. Der bekannte Reiseführer „Baedeker“ beschrieb schon 1849 die Rheinreise von Basel bis Düsseldorf und enthielt Hinweise zum Trinkgeld. Er informierte über angemessene Trinkgelder für die einzelnen Berufsgruppen. Wenn wir heute eine Reise machen, können wir in jedem Reiseführer über die Höhe der üblichen Trinkgelder nachlesen.

In vielen Dienstleistungsbereichen wird immer noch Trinkgeld gegeben. Dies wird gewöhnlich als Anerkennung einer guten Service-Leistung gesehen, denn ab und an kann man Dankbarkeit eben auch in Münzen ausdrücken. Daran sollten Sie bei Ihrem nächsten Restaurantbesuch in Berlin denken. Vielleicht hat Sie ja gerade ein Student bedient, der sich sein Studium mit Kellnern verdient.

„Tagesspiegel“, 03.08.08

914 Wörter, 6522 DZ (mit Leerzeichen)